

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktion: Neudorfer Straße 25.  
Verlagsnummer: 25241.  
Für den Verleger: 20011.

Wegens Gebühr vierjährig in Dresden bei zweijähriger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,25 M., in den Vororten 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,30 M. (ohne Gebühr).  
Wegens Druck- und Papiergebühren (einschl. 8 Seiten) 26 Pf., Vorzugspresse und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Auswärtige Zustellung nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38-40.  
Druck u. Verlag von Siepf & Reichardt in Dresden.

Hochdruck nur mit besonderer Genehmigung („Dresdner Kakt.“) zulässig. — Unsern angelegentlichsten Dank für die Zusendung von Briefen und Belegblättern.

## Hienfong-Essenz

„mit der Siegelmarke“ zur Stärkung des Magens u. der Verdauung, sowie zur Kräftigung der Nerven. Echt in Originalflaschen 1,25 und 2 Mark. Versand nach auswärts. Depot:

**Löwen-Apotheke**  
Dresden-A., Altmarkt.

## Die Entscheidungsschlacht an der Westfront.

Französische Angriffe auf 40 Kilometer Breite gescheitert. — 2100 Franzosen gefangen. — Rußland und die Verbandsoffensive. Ein Aufruf Wilsons an die Amerikaner. — Der Getreidemangel in England. — Verhaftungen von Sozialisten in Petersburg.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. April 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz Heeresgruppe deutscher Kronprinz

An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gesamten Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange. Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitschaft mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Beteiligtheit unsere Stellungen krummel, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen suchten.

Am 10. April frühmorgens löste von Coupie an der Aisne bis Reims, nördlich von Reims, der auf einer Front von 40 Kilometer mit ungeheurer Macht von unseren Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reservisten genährte, tiefgestaffelte französische Durchbruchangriff an. Am Nachmittag war der französische neue Waffen in den Kampf und führte harte Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Oise und Conde sur Aisne.

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen einschneidet und breite, tiefe Trichterfelder schafft, ist die harte Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze, tief gestaffelte Defensivzone. So wagt das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziele, selbst wenn dabei Kriegsgüter verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vorzüglichen Führung und der ständigen Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am nächsten Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben!

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunan und Aubrieville entbrannt; das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Oise bis in die Champagne aus! Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister:  
(W. T. B.) Ludendorff.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart den 17. April: Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gefechts-tätigkeit. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
(W. T. B.) v. Sffer, Feldmarschall-Lieutenant.

#### Die französische Offensive.

Kf. Die Mailänder Zeitungen „Secolo“ und „Corriere della Sera“ melden aus Paris, daß im Abschnitt der französischen Offensivfront dreimal so viel Truppen als in der vorjährigen Offensive eingesetzt worden sind. Es sei eine weitere Steigerung für den Versuch des Durchbruchs nicht mehr möglich.

Das Stöcken der englischen Offensive.  
Kf. „Daily Chronicle“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Der Kampf geht noch immer auf der am Abend des zweiten Schlachttages erreichten Front. Verlangte Schwankungen verändern das Gesamtbild nicht. Auf jeden Fall stehen wir im Westen der von den Alliierten schon lange gewünschten Entscheidung des Krieges gegenüber.

#### Rußland und die Verbandsoffensive.

Kf. „Pett Journal“ meldet aus Petersburg, die provisorische Regierung sei der Heberzeugung, daß die Verbände an der Front eine Teilnahme an der großen

Ententeoffensive nicht zulassen und habe den Alliierten hiervon schon am 12. April Mitteilung gemacht.

#### Die Bezeichnung von Reims.

„Pett Journal“ meldet: Lenoir, der Abgeordnete von Reims, berichtet, daß die Deutschen die Stadt beschüssen, die Kathedrale jedoch respektierten. Nur ein einzelnes Geschöß habe die Abtei St. Nemo getroffen. (W. T. B.)

#### Eine italienische Ansicht über die Lage.

Die Turiner „Stampa“, die bekanntlich dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Giolitti nahesteht, schreibt, die großen strategischen Unternehmungen der Entente an der Westfront seien das Finale des Weltkrieges. Die Auffassung sei begründet, daß die Friedensverhandlungen nahe wären.

#### Die Fliegerfähigkeit im Westen.

Am Sonntag war das Wetter an der Westfront trübe und regnerisch. Die Fliegerfähigkeit war dadurch stark behindert. Zwischen Soissons und Reims und in der Champagne, wo schon seit Tagen die Artillerie-schlacht im Gange ist, festten unsere Flieger trotz tiefhängender Wolken alles daran, bei der gespanntesten Lage der Truppe zu helfen. Auch die feindlichen Flieger zeigten sich hier regen, doch hielten sie nur gegen vereinzelte auf kurze Zeit über unsere Front vor. Zwei Auffklärungsflugzeuge des Gegners versuchten, geschützt von 10 Spads-Kampfein-schüßern, östlich Reims genantant die Auffklärung zu erzwingen. Aus diesem Gewand der Höhen unsere Kampf-flieger vier Gegner heraus, drei gegen zerschmetterte auf unserem Gebiet, einer unmittelbar vor den Linien. Am Vormittag wurde noch ein weiterer Kampfein-flieger brennend hinter der eigenen Linie bei Reuzon, am Nach-mittag ein Kampfein-flieger ebenfalls auf unserer Seite zwischen Reuzon und Moronvillers abgeschossen. Jenseits der Front wurde je ein Reimspott bei Prosnes und bei Verdun brennend zum Absturz gebracht. Drei weitere Flugzeuge hielten wir in der Gegend östlich Laon herunter. Wir verloren kein Flugzeug. Die Artillerie- und Infanterie-flieger waren ebenfalls mit Erfolg tätig. Trotz un-günstiger Sicht gelang die mit Fliegerbeobachtung durchgeführte artilleristische Bekämpfung schwerer feindlicher Eisenbahngeschütze. Unsere Infanterie-flieger konnten Angriffsvorbereitungen des Gegners und die Bereitstellung seiner Truppen rechtzeitig melden. Sie flogen dabei teilweise in nur 50 Meter Höhe über die feindlichen Stellungen. Zahlreiche Bomben griffen sie mit Maschinengewehrfener an. Es ist bemerkenswert, daß fast alle der am Sonntag abgeschossenen feindlichen Flieger Spads-Ein-flieger sind. Der Spad ist das neueste Kampfflugzeug unserer Gegner, dem Reimspott noch überlegen. Die feindlichen Flieger hatten auf seine Leistungen die größten Hoffnungen gesetzt. Ihre durch die Verluste der letzten Zeit ohnehin niedergedrückte Stimmung wird nicht zuversichtlich werden, wenn sie sehen, daß sie auch mit ihrer neuesten und besten Maschine unseren Fliegern nicht gewachsen sind. (W. T. B.)

#### Ein Aufruf Wilsons.

(Neuer-Meldung.) Präsident Wilson sagt in einem Aufruf an die Amerikaner unter anderem folgendes: Der Eintritt unseres geliebten Vaterlandes in den schrecklichen Krieg für Demokratie und Menschenrechte (1), der die Welt erschüttert hat, bringt für das Leben und die Handlungen der Nation so viele Probleme mit sich, die sofortige Erwägung und Erledigung verlangen, daß ich hoffe, daß ihr mir gestattet, einige ernste Ratschläge und Ermahnungen an euch zu richten. Wir bringen unsere Flotte in aller Eile auf Kriegshöhe und sind im Begriff, eine große Armee aufzustellen und auszurüsten. Aber das sind nur Teile der großen Aufgabe, der wir uns gewidmet haben. Wilson fordert dann die gesamte Landwirtschaft und Industrie des Landes, Farmer, Bergleute, Fabriken aller Art auf, ihr Neuhäutes an Leib und appetitieren an alle Männer, alt wie jung, sich in Scharen der Landwirtschaft zuzuwenden und keine Mühe und Arbeit zu sparen. Er wendet sich weiter an die Zwischenhändler und fordert sie auf, auf die üblichen Gewinne zu verzichten und die Verschiffung von Vorräten aller Art, und besonders der Nahrungsmittel, zu organisieren und zu fördern. Die Eisenbahngesellschaften erinnert er an ihre Verantwortlichkeit dafür zu sorgen, daß die Lebensbedürfnisse des Landes, die Eisenbahnen, nicht ver-sagen. Den Kaufleuten empfiehlt er das Motto: Kleine Gewinne und rasche Bedienung. Lebensmittel und Kriegsmaterial müßten über See gebracht werden, ohne Rücksicht darauf, wieviel Schiffe versenkt werden. Die müßten sofort ersetzt werden. Zum Schluß fordert Wilson auf, sparsam zu sein und sich einzuschränken. (W. T. B.)

Selten hat uns eine amtliche Rundgebung Wilsons die wahre Lage klarer enthüllt, als dieser Aufruf an die amerikanische Bürger. Er beweist deutlicher als alles, was wir bisher aus englischen Quellen erfahren haben, wie hoch die Not dort schon gestiegen sein muß. Ohne Rücksicht auf Verluste müssen Lebensmittel über den Ocean geschafft werden, ja freilich, das müßten sie, denn sonst geht es mit England zu Ende und Amerika hat sein Geld verloren. Im allgemeinen machen Wilsons Worte nicht gerade den Eindruck, als ob er jetzt, wo nicht mehr Redensarten, sondern die harte Wirklichkeit in Frage steht, noch so zuversichtlich auf den Sieg des Dollars oder, wie er sich auszudrücken pflegt, auf den Sieg der Freiheit und Demokratie hoffe. Herr Wilson hat uns einen Dienst erwiesen. Er hat uns gezeigt, daß wir mit der Befreiung Englands uns auf dem rechten Wege befinden, und hat uns aufs neue in der Heberzeugung bekräftigt, daß dieser Weg zum Ziele führen wird.

#### Amerikanische Kriegsmassnahmen.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Marine-Sekretar Daniels angeordnet, daß alle funktionsfähigen Telegraphen Stationen, die nicht von der Regierung verwaltet werden, für die Dauer des Krieges außer Betrieb gesetzt werden. Das Kriegsbüro, das 7 Milliarden Dollars vorrät, in dem Finanzministerium des Senats angenommen worden. (W. T. B.)

In der Betrachtung amerikanischer Seidner nach Europa heißt es in der „Kronzeitung“: Um eine Mission Mann nach Europa zu verfrachten, dazu gehören nach englischer Erfahrung 12 Millionen Tonnen Schiffsräumen. Die Unionflotte zähle aber etwa nur eine Million und würde selbst bei schnellstem Schiffbau nicht genügen, um eine Million amerikanischer Seiden nach Europa zu bringen.

#### Arbeitswagn für die Besatzungen deutscher Schiffe in Amerika.

Die „Information“ meldet aus New York: Man berichtet amtlich, daß die Besatzungen der deutschen Schiffe zu verschiedenen Arbeiten herangezogen werden sollen. (W. T. B.)

#### Amerika und der Londoner Vertrag.

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet seinem Blatt: Ich erwarte, daß der Präsident nach sorgfältiger Heberlegung zu dem Schluß gekommen ist, daß es unpolitisch sein würde, wenn die Vereinigten Staaten den Londoner Vertrag mitunterzeichneten oder eine formelle Verpflichtung eingäßen, nur mit Zustimmung sämtlicher Alliierten Frieden zu schließen. Eine solche Abmachung würde für Amerika nur dann bindende Kraft haben, wenn sie die Form eines Traktates erhielten. Es wäre aber zweifelhaft, ob ein solches Traktat, für dessen Ratifizierung eine Zweidrittel-Mehrheit im Senat nötig wäre, angenommen werden würde. (W. T. B.)

#### Eröffnung des mexikanischen Konsulates.

Nach einer in New York einetroffenen Meldung hat Garza den ersten mexikanischen Konsul in New York seit 1913 eröffnet. (W. T. B.)

#### Ausführungen in Buenos Aires.

h. Das holländische Konsul Bureau meldet aus Buenos Aires: Eine Rundgebung zugunsten der Alliierten endete damit, daß der durch verschiedene Ansprachen zur höchsten Erregung aufgeweckte Strakenpöbel durch die Straken lobte mit dem Ausruf: „Lobt die Deutschen!“ Sie stürzten die deutsche Konsulatsgebäude und das Konsulat und hielten sie in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht. Als die Polizei eintrifft, kam es zu heftigen Kämpfen, wobei eine große Zahl Personen verwundet wurde. (Schätzung nicht abzu-warten. T. Ned.)

#### Der Getreidemangel in England.

Nach einer in Amsterdam vorliegenden Meldung aus London ermahnen die Mänter nachdrücklich zur Spar-samkeit im Brotverbrauch. „Daily Mail“ bespricht die Ursachen der nicht megalenlegenden schrecklichen Tatsache des Weizenmangels und meint, nur wenn man sich streng an die vorgeschriebene Rationierung halte, könne man hoffen, den Feind zu besiegen. (W. T. B.)

Die „Times“ erklärt: Die Behörden sollten über die Lebensmittelknappheit vollkommen offen sein, viel offener als sie es bis jetzt sind. Es ist eine Tatsache, daß wir knapp an Weizenmehl sind, viel knapper als an irgendwelchem anderen Artikel. Auch die Admiralität sollte mehr als bisher dafür tun, daß das Volk die Bedeutung der Schiffsverluste durch die Unterbrechung der Schiffsverkehr offen, aber nur in einer gewissen Weise, bei der sich das Durchschnittspublikum nicht denken kann. Wenn wir Wege für Wege erfahren würden, wieviel Schiffs-